



Zukunft Mobilität – E-Mobilität

Risiko:dialog

Verbund

BürgerInnen-Konferenz

ZUKUNFT MOBILITÄT – E-MOBILITÄT

BürgerInnen-Konferenz

Sabine Enzinger
Christine Schatz
Monika Mörth

Risiko:dialog

Verbund

REPORT
REP-0302

Wien, 2010

Projektleitung

Monika Mörth, Umweltbundesamt

AutorInnen

Sabine Enzinger, Umweltbundesamt

Christine Schatz, Umweltbundesamt

Monika Mörth, Umweltbundesamt

Übersetzung

Brigitte Read, Umweltbundesamt

Satz/Layout

Ute Kutschera, Umweltbundesamt

Fotos

© Sabine Enzinger, Umweltbundesamt, Fa. Foto Gattinger, Reith (Seite 24 und 25)
und VERBUND (Seite 26)

Umschlagbild

© iStockphoto.com/Mlenny

Diese Publikation wurde im Auftrag von VERBUND erstellt.

Weitere Informationen zu Umweltbundesamt-Publikationen unter: <http://www.umweltbundesamt.at/>

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Umweltbundesamt GmbH
Spittelauer Lände 5, 1090 Wien/Österreich

Eigenvervielfältigung

Gedruckt auf CO₂-neutralem 100 % Recyclingpapier.

© Umweltbundesamt GmbH, Wien, 2010

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-99004-104-8

VORWORT

Unsere Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen: Wirtschaftskrise, Klimawandel, Ressourcenknappheit, neue Technologien und demografische Entwicklungen sind nur einige der Themen, denen wir uns stellen müssen. Tragfähige Konzepte sind gefragt, um unsere Zukunft nachhaltig zu gestalten. Dabei ist die Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft gefordert.

Die Politik stößt bei komplexen Fragestellungen in sensiblen Themenbereichen an ihre Grenzen. Beteiligung wird deklamiert, diskutiert wird in ExpertInnenrunden, selten jedoch unter Einbeziehung von BürgerInnen. Gleichzeitig sinkt die Wahlbeteiligung EU-weit kontinuierlich und lässt eine gewisse Resignation der Bevölkerung erahnen. In einem Weißbuch aus dem Jahr 2006 fordert die EU-Kommission die Stärkung der Position von BürgerInnen. Dieser Ruf nach mehr Demokratie, Transparenz, Partizipation und Information findet seinen Ausdruck in sogenannten BürgerInnen-Konferenzen, die seit 2005 auf EU-Ebene zu verschiedenen Themen durchgeführt werden – eine davon zum Thema „wirtschaftliche und soziale Zukunft Europas“ im März 2009 in Österreich.

Auch der Risiko:dialog von Umweltbundesamt und Ö1, eine Community, die zur Meinungsbildung in gesellschaftlichen Prozessen beiträgt, hat dieses Format im März 2009 genutzt, um die Meinung von BürgerInnen zum Thema „Risiko Energiegesellschaft“ zu erfragen und unterschiedliche Positionen zu diskutieren. Die bei dieser BürgerInnen-Konferenz gewonnene Erfahrung (insbesondere hinsichtlich Prozessgestaltung, Formatdesign und Organisation) veranlasste VERBUND, das Team des Risiko:dialog um Unterstützung bei Konzeption und Durchführung einer BürgerInnen-Konferenz zum Thema „Zukunft Mobilität – E-Mobilität“ zu ersuchen. Das Resultat dieses dreitägigen Prozesses ist ein Kommuniqué mit 15 Empfehlungen an Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Dieses wurde den EntscheidungsträgerInnen während der gleichzeitig stattfindenden Alpbacher Gespräche vor Ort überreicht und wird weiterhin in Netzwerken von Politik und Wirtschaft vorgestellt.

Wien, November 2010

INHALT

	ZUSAMMENFASSUNG	7
	SUMMARY	9
1	AUSGANGSSITUATION	11
1.1	Inhaltliche Ausgangssituation	11
1.2	Methodische Ausgangssituation.....	11
2	KONZEPTION	12
3	FOKUSGRUPPE.....	13
3.1	Ablauf	13
3.2	Ergebnisse	13
4	NEUE PERSPEKTIVEN: BÜRGERINNEN-KONFERENZ	14
4.1	Organisation	14
4.2	Ablauf der BürgerInnen-Konferenz	14
4.3	Ergebnisse und Schlussfolgerungen	20
4.4	Feedback der BürgerInnen.....	21
5	ÜBERGABE DER EMPFEHLUNGEN AN UNTERSCHIEDLICHE STAKEHOLDER	23
6	ANHANGVERZEICHNIS	26

ZUSAMMENFASSUNG

BürgerInnen-Konferenz: 15 Empfehlungen für die Zukunft der Mobilität

Vom 20. bis 22. August 2010 erarbeiteten die TeilnehmerInnen einer von VERBUND initiierten BürgerInnen-Konferenz in Kramsach /Tirol 15 Empfehlungen für die Zukunft der Mobilität. Eine umweltfreundliche Mobilität im Individualverkehr und im öffentlichen Verkehr – beides durch E-Mobilität unterstützt, ist allen BürgerInnen ein zentrales Anliegen. Die Empfehlungen der BürgerInnen-Konferenz fließen in zwei Arbeitskreise zur Elektro-Mobilität während der Technologie- und Wirtschaftsgespräche beim Forum Alpbach ein und werden VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung vorgestellt. VERBUND wird die Empfehlungen bei seinen Aktivitäten zur Förderung der E-Mobilität berücksichtigen. Das Umweltbundesamt unterstützte VERBUND bei Konzeption und Durchführung der BürgerInnen-Konferenz.

In der aktuellen Diskussion rund um Mobilität und E-Mobilität, die auf unterschiedlichen Ebenen geführt wird, sind Bedürfnisse und Anforderungen von BürgerInnen ein zentraler Ausgangspunkt. Das Ziel der BürgerInnen-Konferenz war, gesellschaftliche Perspektiven zur Zukunft Mobilität – E-Mobilität zu erarbeiten und im Dialog untereinander und mit ExpertInnen neue Ideen zu entwickeln und Handlungsmöglichkeiten zu finden.

Ausgehend von ihren persönlichen Bedürfnissen formulierten die für Österreichs Bevölkerung repräsentativen 32 TeilnehmerInnen der BürgerInnen-Konferenz 15 Empfehlungen zur Zukunft des öffentlichen Verkehrs und der E-Mobilität in Österreich. Eine umweltfreundliche Mobilität im Individualverkehr und im öffentlichen Verkehr – beides durch E-Mobilität unterstützt, ist allen BürgerInnen ein zentrales Anliegen.

Die größte Zustimmung fand die Empfehlung, das öffentliche Verkehrssystem bis 2020 so zu optimieren, dass es eine attraktive Alternative zum Auto wird. Maßgebliche Faktoren dafür sind Verlässlichkeit und gute Taktung, Leistbarkeit und ein faires Preis-Leistungsangebot, Sauberkeit und Komfort sowie optimale Schnittstellen und Anbindungen zu anderen Verkehrsmitteln. Als zugkräftiger Faktor wurde die Einführung einer Mobilitätskarte empfohlen, die alle Mobilitätsangebote umfasst, vom öffentlichen Verkehr, über E-Car-Sharing, City-Bikes bis hin zu Krankentransporten. Ein Drittel der Empfehlungen beinhaltet Themen der E-Mobilität, die leistungsfähig und leistungsstark sein soll sowie ausschließlich mit erneuerbaren Stromquellen gespeist werden soll.

Die BürgerInnen wählten in einem breiten Konsens (mehr als 50 % Zustimmung) 15 von 17 Empfehlungen in das Mobilitäts-Kommuniqué.

Übergabe an Politik, Wirtschaft und Verwaltung

Die Empfehlungen der BürgerInnen-Konferenz Zukunft Mobilität – E-Mobilität fließen in zwei Arbeitskreise zur E-Mobilität während der Technologie- und Wirtschaftsgespräche beim Forum Alpbach ein und werden dabei den anwesenden VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung vorgestellt. In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse an politische und wirtschaftliche

Stakeholder übermittelt, um sie mit diesen EntscheidungsträgerInnen zu vertiefen. VERBUND wird die Empfehlungen bei seinen Aktivitäten zur Förderung der E-Mobilität berücksichtigen.

Der Dialogprozess

Zum Einstieg, wurden die detaillierten Mobilitätsprotokolle, die die BürgerInnen im Vorfeld geführt hatten, vorgestellt und diskutiert. In diesen Aufzeichnungen hielten sie ihr tägliches Mobilitätsverhalten, ihre Zufriedenheit oder ihren Ärger an den jeweiligen Tagen fest.

Die BürgerInnen erörterten in moderierten Kleingruppen und Plenarrunden ihre persönlichen Mobilitäts-Bedürfnisse, um dann daraus die wichtigsten Themenfelder für die weiteren Arbeitsschritte festzulegen. Im Dialog untereinander und mit ExpertInnen wurde dann Wissen vertieft. Folgende ExpertInnen standen den BürgerInnen für Fragen zu den unterschiedlichen Aspekten von Mobilität zur Verfügung:

- Umwelt, Technologie & Energie: Günther Lichtblau/Umweltbundesamt, Martin Scheuermaier/Amt der Vorarlberger Landesregierung und Martin Wagner/VERBUND Austrian Power Sales
- Lifestyle & Carsharing: Christine Chaloupka-Risser/Forschungsinstitut Factum und Michael Röck/Denzel Carsharing
- Stadt, Land & Raum: Tatjana Fischer/BOKU und Hermann Knoflacher/Technische Universität Wien
- Öffentlicher Verkehr: Christian Eugster/Vorarlberger Kraftwerke und Wolfram Gehri/ÖBB-Postbus Tirol

Am Ende des zweieinhalb tägigen Lern- und Dialogprozesses setzten die BürgerInnen ihre wichtigsten Erkenntnisse in Empfehlungen an Wirtschaft, Politik und Verwaltung um.

Mobilität bewegt von Großwarasdorf über Graz bis Götzis

32 BürgerInnen aus ganz Österreich im Alter von 18 bis 65 Jahren waren die TeilnehmerInnen der BürgerInnen-Konferenz. In ihrer Zusammensetzung spiegelten sie wichtige sozio-demografische Merkmale wie Alter, Geschlecht und Bildungsniveau der österreichischen Bevölkerung. Die Gruppe bestand zu gleichen Teilen aus Männern und Frauen. Es waren sowohl Menschen darunter, die erwerbstätig oder in Pension, arbeitslos oder in Ausbildung sind, der Ausbildungsstatus reicht von Studium bis Lehre. Besonders wesentlich war bei der Auswahl, sowohl EinwohnerInnen von ländlichen als auch städtischen Gebieten mit unterschiedlichem Mobilitätsverhalten einzuladen.

E-Mobilität erfahren

Ergänzend zu den Diskussionsrunden standen den BürgerInnen E-Autos, -Roller und -Fahrräder zum Testen zur Verfügung, diese wurden von Denzel Carsharing und electro drive Tirol zur Verfügung gestellt. Diese Praxiserfahrung war ein weiterer Anknüpfungspunkt für die TeilnehmerInnen ihr Wissen in der Diskussion mit den ExpertInnen zu vertiefen.

SUMMARY

Citizens' conference: 15 recommendations for mobility of the future

At a citizens' conference, initiated by VERBUND in Kramsach/Tyrol from 20 until 22 August 2010, participants developed 15 recommendations for mobility of the future. What citizens are concerned about is environmentally friendly, green mobility for individual and public transport, supported by e-mobility. These recommendations of the citizens' conference were taken up by two study groups on electric mobility during the technology and economy talks at the Forum Alpbach and presented to representatives from politics, business and administration. VERBUND intends to consider the recommendations in its e-mobility promotion activities. The Umweltbundesamt (Environment Agency Austria) assisted the VERBUND in designing and organising the citizens' conference.

In the current discussions about mobility and e-mobility, conducted at different levels, the needs and requirements of the citizens are a central issue. The aim of the citizens' conference was to propose perspectives for future mobility and e-mobility solutions, to develop new ideas by pursuing the dialogue among one another and with the relevant experts and to find appropriate courses of action.

Based on their personal needs, the 32 conference participants, who represented the Austrian population, formulated 15 recommendations for public transport and e-mobility in Austria in the future. Environmentally friendly, green mobility solutions for individual and public transport, supported by e-mobility, is a key issue of concern for all citizens.

The proposed optimisation of the public transport system by 2020, with the aim of making it an attractive alternative to the car, met with the broadest approval. The relevant factors here are reliability and good timing, affordability and a fair price/performance ratio, as well as cleanliness and comfort, optimal transport interfaces and connections with other transport modes. The introduction of a mobility card was proposed as attractive feature which should include all types of mobility on offer – from public transport via e-car sharing and city bikes to ambulances. One third of the recommendations are concerned with issues about e-mobility being affordable and efficient, using electricity exclusively from renewable energy sources.

The decision for 15 out of 17 recommendations to be included in the mobility communique was reached by a large consensus (approval by more than 50%) among the citizens.

Handing the recommendations over to policy-makers, business and administration

The recommendations formulated at the citizens' conference for mobility / e-mobility of the future were taken up by two study groups on electric mobility during the technology and economy talks at the Forum Alpbach and presented to representatives from politics, business and administration. It is then intended to hand the results over to political and economic stakeholders, so that these deci-

sion-makers will have the opportunity to elaborate on them in more detail. VERBUND intends to consider the recommendations in its e-mobility promotion activities.

The dialogue process

To start with, detailed notes on mobility behaviour and solutions, recorded by the citizens themselves beforehand, were presented and discussed. These notes were records of the citizens' everyday mobility behavior as well as their satisfaction or anger on different days. In small groups and plenary sessions chaired by moderators, the citizens discussed their personal needs regarding mobility, thus defining the main thematic areas for the further steps of the process. In pursuing the dialogue among each other and with experts they were able to gain more in-depth knowledge. The following experts were ready to help the citizens in matters relating to different aspects of mobility:

- Environment, technology & energy: Günther Lichtblau/Umweltbundesamt, Martin Scheuermaier/Office of the Provincial Government of Vorarlberg and Martin Wagner/Verbund Austrian Power Sales
- Life style & car sharing: Christine Chaloupka-Risser/Factum research Institute and Michael Röck/Denzel Carsharing
- Urban and rural area and spatial aspects: Tatjana Fischer/ University of Natural Resources and Applied Life Sciences and Hermann Knoflacher/University of Technology, Vienna
- Public transport: Christian Eugster/Vorarlberg power plants and Wolfram Gehri/ÖBB-Postbus Tyrol

At the end of a two-day learning and dialogue process and on the basis of their main findings, the citizens formulated their recommendations for business, policy-makers and administration.

Mobility on the move from Großwarasdorf via Graz to Götzis

32 citizens from all over Austria, aged between 18 and 65 years, participated in the citizens' conference, representing all relevant socio-demographic characteristics such as age, gender and the level of education of the Austrian population. The group was made up of an equal number of both men and women. It included people who were working or retired, unemployed or at university or pursuing another form of education, training or apprenticeship. When selecting these participants for the citizens' conference, it was considered especially relevant to invite people with varying mobility behaviour from rural and urban areas.

Experience e-mobility

In addition to the discussion rounds, the citizens were able to test e-cars, scooters and bicycles, provided by Denzel Carsharing and electro drive Tirol. The practical experience gave the participants another opportunity to talk to experts and gain more in-depth knowledge.

1 AUSGANGSSITUATION

1.1 Inhaltliche Ausgangssituation

Der Verkehrssektor trug 2008 26 % zu den Treibhausgasemissionen in Österreich bei (UMWELTBUNDESAMT 2010). Seit dem Jahr 1990 sind die Treibhausgasemissionen dieses Sektors um über 60 % angestiegen. Diese Entwicklung steht in deutlichem Gegensatz zu relevanten umweltpolitischen Zielsetzungen.

Neben der verstärkten Verlagerung der Verkehrsleistung auf den öffentlichen Verkehr ist der forcierte Einsatz von alternativen Antriebstechnologien bei Pkw, insbesondere als CO₂-freies Mobilitätskonzept, von großer Bedeutung. Dabei gelten Elektrofahrzeuge als nachhaltige Zukunftstechnologie mit dem größten Potenzial. Entscheidende Umweltvorteile können Elektrofahrzeuge insbesondere in Kombination mit Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen erzielen. Durch die deutlich höhere Effizienz von Elektrofahrzeugen wird weniger Energie benötigt als bei Fahrzeugen mit konventionellen Antrieben. Da vor Ort bei einem Elektrofahrzeug keine Luftschadstoff-Emissionen entstehen und im Vergleich zu konventionellen Antrieben weniger Geräusche emittiert werden, ist es besonders für den Einsatz im Stadtgebiet prädestiniert.

Für Stakeholder wie z. B. Fahrzeughersteller oder die Elektrizitätswirtschaft stellt sich aktuell die Frage, wie sich der Flottenanteil von reinen Elektrofahrzeugen (EV) sowie Plug-in Hybridfahrzeugen (PHEV) in Zukunft entwickeln wird. Eine solide Einschätzung der Entwicklung des Marktes unter bestimmten Rahmenbedingungen ist für die Planung der zukünftigen Infrastruktur und der Kapazitäten für die Elektrizitätswirtschaft unerlässlich.

Der Einsatz von Elektrofahrzeugen ist die derzeit beste technologische Option, um langfristig eine Kohlendioxid-freie individuelle Mobilität zu erreichen. Ein Report des Umweltbundesamt aus 2010 untersucht das erreichbare Potenzial von Elektrofahrzeugen in Österreich bis zu den Jahren 2020 und 2050. Ausgangspunkt für die Szenarien sind optimale wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen zur Einführung von Elektromobilität in Österreich. Die Gegenüberstellung von Nachfrage und Angebot zeigt, dass bis 2020 ca. 4 % der österreichischen Fahrzeugflotte elektrisch betrieben sein kann. Bis 2050 könnte dieser Anteil auf ca. 74 % anwachsen. Um das Treibhausgasreduktionspotenzial, das durch die Substitution von Elektrofahrzeugen erreicht werden kann, auszunützen, ist der Einsatz von Strom aus erneuerbaren Quellen eine notwendige Voraussetzung.

Verkehr und Umwelt

**Alternative:
E-Mobilität**

**Szenario 2020 und
2050**

1.2 Methodische Ausgangssituation

Parallel zur BürgerInnen-Konferenz startete VERBUND einen Innovationsprozess mittels Lead User Methode. Der Innovationsprozess geht davon aus, außerhalb des Unternehmens sogenannte Lead User, d. s. Menschen, die frühzeitig neuartige Bedürfnisse haben, zu finden. Die BürgerInnen-Konferenz fokussiert darauf, einen Meinungsbildungsprozess zu einem gesellschaftspolitisch relevanten, komplexen Thema in Gang zu setzen, zu beobachten und für unterschiedliche AdressatInnen zu dokumentieren. Es galt, die Synergien dieser beiden Projekte bestmöglich zu nutzen. Insbesondere die Diskussionen betreffend Mobilitäts-Bedürfnisse wurden im Rahmen der BürgerInnenkonferenz exakt protokolliert und in den Innovationsprozess eingespielt.

2 KONZEPTION

Fokusgruppe, Themencusterung, ExpertInnen- Auswahl

In dem partizipativ und ergebnisoffen gestalteten Prozess wurden zunächst von den ExpertInnen im Umweltbundesamt Inhalte (Beiträge aus Wissenschaft und Praxis) zu „Zukunft Mobilität und E-Mobilität“ gesammelt, um mögliche Diskussionsbeiträge während der BürgerInnen-Konferenz zu antizipieren und darauf aufbauend eine Auswahl jener ExpertInnen zu treffen, die den BürgerInnen vor Ort für Fragen zur Verfügung stehen sollten.

Diese Inhalte wurden im Rahmen einer Fokusgruppe mit MitarbeiterInnen des Umweltbundesamt überprüft und bestätigt. Hemmnisse und persönliche Bedürfnisse der TeilnehmerInnen im Zusammenhang mit ihrem Mobilitätsverhalten bildeten den Ausgangspunkt für die Themencusterung und die endgültige Auswahl der ExpertInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung.

Mobilitätsprotokolle

Um die für den Innovationsprozess wichtigen, persönlichen Mobilitäts- Bedürfnisse zu erfahren, wurden die BürgerInnen zwei Wochen vor Konferenzbeginn gebeten, ihr Mobilitätsverhalten zu protokollieren und dabei ihre Zufriedenheit und Bedürfnisse zu dokumentieren.

BürgerInnen- Konferenz

Die Auswertung der Mobilitätsprotokolle diente als Einstimmung der TeilnehmerInnen während des ersten Konferenztages und wurde am zweiten Tag vertiefend erörtert. Die Diskussionsbeiträge wurden protokolliert und flossen in das Lead User Projekt ein, zudem dienten sie als Ausgangspunkt für den Meinungsbildungsprozess im Rahmen der BürgerInnen-Konferenz, die in der Erarbeitung und Verabschiedung von Empfehlungen an Politik, Wirtschaft und Verwaltung gipfelte.

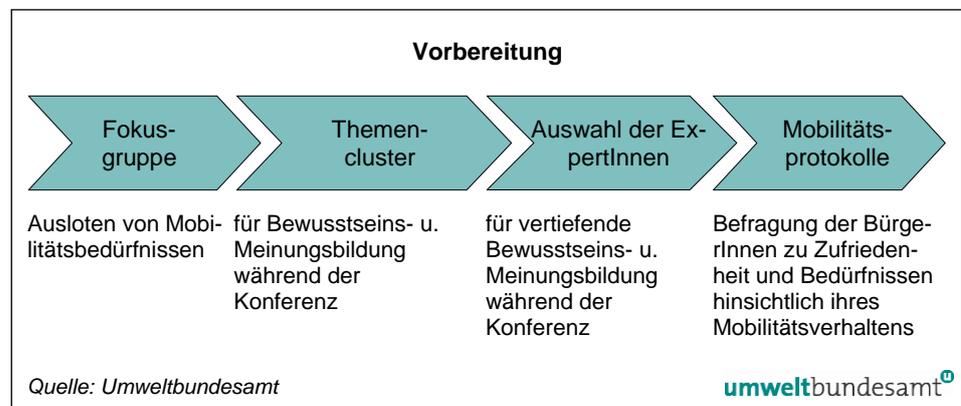


Abbildung 1: Vorbereitungsprozess zur BürgerInnen-Konferenz.

Vorstellung der Ergebnisse

Mit der BürgerInnen-Konferenz „Zukunft Mobilität – E-Mobilität“ fand erstmals parallel zu den Alpbacher Gesprächen eine Veranstaltung statt, deren Ergebnisse von LailInnen erarbeitet wurden und die unmittelbar in die Wirtschafts- und Technologiegespräche einfließen. Im Nachklang wurden die Empfehlungen der BürgerInnen in Netzwerken von Wirtschaft und Politik vorgestellt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit zur BürgerInnen-Konferenz fand vor, während und nach den Alpbacher Gesprächen statt und beinhaltete Medienkooperationen, Presseausendungen und -veranstaltungen sowie Information in den VERBUND-Medien.

3 FOKUSGRUPPE

Um das Thema „Zukunft Mobilität – E-Mobilität“ zu fokussieren und unterschiedliche Perspektiven in den Dialog einzubeziehen, wurde in einem ersten Schritt eine Fokusgruppe durchgeführt. Fokusgruppen, d. h. geschlossene, moderierte Diskussionsrunden mit bis zu 12 TeilnehmerInnen, sind eine geeignete Methode, um in kurzer Zeit (ca. zwei Stunden) viele Sichtweisen zu einem Thema erfassen zu können. Das Ergebnis der Fokusgruppe führte zu einer ersten Einschätzung von Bedürfnissen und Hemmnissen in der persönlichen Mobilität, die als Ausgangspunkt der BürgerInnen-Konferenz stehen sollte.

Vorteile der Fokusgruppe

3.1 Ablauf

Zehn MitarbeiterInnen aus dem Umweltbundesamt mit unterschiedlichem Mobilitätsverhalten, Bildungshintergrund, Alter, Geschlecht, und Wohnort waren die TeilnehmerInnen der Fokusgruppe. In einer ersten Diskussionsrunde wurden die Kritikpunkte an der derzeitigen persönlichen Mobilitätssituation erörtert, in einer zweiten die persönlichen Bedürfnisse erhoben. Diese Ergebnisse wurden in Themencluster zusammengefasst.

3.2 Ergebnisse

Kritik äußerten die TeilnehmerInnen im Bereich des öffentlichen Verkehrs an der Bahn (zu teuer, unübersichtliches Angebot, Verspätungen, große Intervalle, fehlende Schnellverbindungen). Das mangelnde Angebot von Kombinations-tickets für den öffentlichen und privaten Verkehr wurde ebenfalls als die persönliche Mobilität beeinträchtigend eingestuft. Hinsichtlich des Individualverkehrs kritisierten die TeilnehmerInnen die mangelhafte Ausstattung von Radwegen, eine fehlende Raumplanung und hohe Benzinpreise.

Kritikpunkte

Als Bedürfnisse im Bereich Mobilität nannten die TeilnehmerInnen Flexibilität, Ruhe, Kostenersparnis, Bewegungsfreiheit, Stressvermeidung, Zeitersparnis, Bewegung im Freien, Umweltschutz und Bequemlichkeit.

Bedürfnisse

Aus den Diskussionen zu Kritikpunkten und Bedürfnissen ergaben sich folgende Themencluster

Themencluster

- Kosten der Mobilität
- Verkehrsplanung
- Raumentwicklung
- Lebensqualität und Mobilität
- Verkehr und Umwelt

4 NEUE PERSPEKTIVEN: BÜRGERINNEN-KONFERENZ

In der aktuellen Diskussion rund um die Themen Mobilität und E-Mobilität, die auf unterschiedlichen Ebenen geführt wird, fand die direkte Meinung von BürgerInnen bislang wenig Eingang. Neben den allgemeinen Zielen von VERBUND und Risiko:dialog – Bewusstsein schaffen, Orientierung geben, Austausch anregen und Diskussion auf eine breite Basis stellen – war es das Ziel der BürgerInnen-Konferenz, gesellschaftliche Perspektiven zu erarbeiten und in die allgemeine öffentliche Diskussion zu bringen.

4.1 Organisation

Am Gelingen der BürgerInnen-Konferenz waren unterschiedliche AkteurInnen beteiligt. Das gemeinsame Ziel war es, eine inhaltlich ausgewogene und methodisch korrekte BürgerInnen-Konferenz vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Die Gruppe teilte sich die Aufgaben wie folgt auf:

- VERBUND: Auftraggeber, Öffentlichkeitsarbeit, Moderation der Arbeitsgruppen, Vorstellung der Ergebnisse bei unterschiedlichen Stakeholdern
- Umweltbundesamt: Konzept und Koordination: inhaltliche Vorbereitung, Durchführung der Fokusgruppe, Schnittstelle zu Marktforschung und Lead User Projekt, Auswahl der ExpertInnen, Betreuung der BürgerInnen, Veranstaltungsmanagement, Moderation der Arbeitsgruppen, Ergebnisaufbereitung
- Makam Marktforschungsinstitut: Rekrutierung der BürgerInnen
- Tötschinger & Partner: Gesamtmoderation, Konferenz-Design
- Winnovation: Durchführung des Lead User Projekts, Protokoll

4.2 Ablauf der BürgerInnen-Konferenz

Rekrutierung der TeilnehmerInnen

Die 32 TeilnehmerInnen der BürgerInnen-Konferenz wurden vom Marktforschungsinstitut MAKAM so ausgewählt, dass sie in Bezug auf Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Berufsspektrum, Erwerbsstatus und Mobilitätsverhalten einen Querschnitt der österreichischen Bevölkerung darstellen. Die Auswahl der BürgerInnen erfolgte von Juni bis August 2010. In der Vorphase wurden die TeilnehmerInnen über Ziele und Verlauf der BürgerInnen-Konferenz informiert und gebeten, ihr persönliches Mobilitätsverhalten an zwei Werktagen und einem Wochenende zu protokollieren.

Die BürgerInnen-Konferenz selbst fand vom 20. bis 22. August in Kramsach bei Alpbach (Tirol) statt. Der erste Tag war vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen und einer ersten Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Mobilitätsprotokolle gewidmet. Aus diesen kristallisierten sich folgende Themenschwerpunkte und Inhalte heraus, die den BürgerInnen in Zusammenhang mit ihrem persönlichen Erleben von Mobilität wichtig waren:

- Wohnen, Umgebung, Raumplanung: lange Wegstrecken Wohnort-Arbeitsplatz-Einkauf, sichere Radwege
- Bedarf, Bedürfnisse: flexible Transportmöglichkeiten, Erfordernisse bei Krankheit und Termindruck
- Öffentliche Verkehrsmittel: zu wenig Information, zu lange- Warte- und Fahrzeiten, Kombination mit Individualverkehr, Pünktlichkeit
- Preis, Kosten: hohe Kosten bei Zug und Flugzeug, geringe Kosten bei Pkw
- Umwelt: E-Auto, E-Fahrrad, zu Fuß gehen, umweltschonende Alternativen
- Auto: schlechte Parkmöglichkeiten, viele Baustellen, Fahrgemeinschaften nützen

Ergebnisse der Mobilitätsprotokolle

Am nächsten Konferenztag konnten sich die BürgerInnen für drei von vier Diskussionsrunden mit vor Ort anwesenden ExpertInnen entscheiden. Dazu wurden ihnen am Ende des ersten Konferenztages die Kurz-Lebensläufe der ExpertInnen als Hintergrundinformation übergeben.

Am Vormittag des zweiten Tages fassten die BürgerInnen in fünf moderierten und nach dem Zufallsprinzip zusammengesetzten Arbeitsgruppen die wichtigsten Inhalte aus den Diskussionen des Vortages noch einmal zusammen. Die sich dadurch verdichtenden Themen wurden geclustert und den vor Ort anwesenden ExpertInnen für die nachfolgenden Fragerunden zugewiesen:

- Umwelt, Technologie & Energie: Günther Lichtblau/Umweltbundesamt, Martin Scheuermaier/Amt der Vorarlberger Landesregierung und Martin Wagner/VERBUND Austrian Power Sales
- Lifestyle & Carsharing: Christine Chaloupka-Risser/Forschungsinstitut Factum und Michael Röck/Denzel Carsharing
- Stadt, Land & Raum: Tatjana Fischer/BOKU und Hermann Knoflacher/Technische Universität Wien
- Öffentlicher Verkehr: Christian Eugster/Vorarlberger Kraftwerke und Wolfram Gehri/ÖBB-Postbus Tirol

Am Nachmittag konnten sich die BürgerInnen für jeweils drei unterschiedliche Diskussionsrunden mit den ExpertInnen entscheiden. Diese standen ihnen im Setting eines World Cafés (Diskussionsinhalte der jeweiligen Gruppe werden für die nachfolgende Gruppe zusammengefasst und bilden den Ausgangspunkt für die weiteren Diskussionsbeiträge) für Fragen zur Verfügung. Aus den in den Gruppen am Vormittag vorgetragenen persönlichen Bedürfnissen kristallisierten sich erste Ideen dazu, wie sich Mobilitätsangebote verändern, erweitern und verbinden lassen können. Die ExpertInnen lieferten den BürgerInnen dazu Informationen, um diese Ideen auf Alltagstauglichkeit und Umsetzbarkeit zu überprüfen.

Diskussionsverlauf mit den ExpertInnen



Abbildung 2: Diskussionsrunde im World Café.

Wolfram Gehri, Regionalmanager Tirol der ÖBB-Postbus GmbH, und Christian Eugster, der das Projekt der Vorarlberger Modellregion VLOTTE – eine Modellregion für die Erprobung nachhaltiger Mobilitätskonzepte zur Markteinführung für E-Mobilität – leitet, beantworteten als Experten in der Themengruppe „Öffentlicher Verkehr“ die Fragen der BürgerInnen. Gemeinsamer Konsens war, dass zukunftsorientierter öffentlicher Verkehr attraktiver werden soll. Dies betrifft Fahrpläne, Leitsysteme, automatisierte und personenbezogene Dienstleistungen, Mobilitätskarte, Preis, Komfort und Schnittstellen zu anderen öffentlichen Verkehrsmitteln und Individualverkehr. Die beiden Experten berichteten aus ihrer Praxis und lieferten Beispiele wie bedarfsbezogene Haltestellen im ländlichen Bereich, intuitiv erfassbare Orientierungssysteme auf Basis von Farben und erste Erfahrungen mit systemintegrierter und multimodalen Elektromobilität. Vertieft wurden auch Themen zu Möglichkeiten und Grenzen, die vielfältigen Anforderungen der NutzerInnen unter einen betriebswirtschaftlichen Hut zu bringen, der vor allem das Preis-Leistungs-Verhältnis betrifft.



Abbildung 3: ExpertInnenbefragung, Kramsacher Hof.

Günther Lichtblau, Leiter der Abteilung Verkehr & Lärm im Umweltbundesamt, Martin Scheuermaier Leiter der Koordinationsstelle für Mobilitätsmanagement im Rahmen der Initiative „Vorarlberg mobil“ vom Amt der Vorarlberger Landesregierung und Martin Wagner, Leiter der Geschäfts- und Projektentwicklung bei Verbund Austrian Power Sales gaben den BürgerInnen Auskunft zu technischen und ökologischen Aspekten in Zusammenhang mit Mobilität und E-Mobilität. Die Fragen kreisten um die Themen Lebensdauer von Batterien für E-Autos, Haltbarkeit der Akkus und technischer Fortschritt. Die Einschätzung der Experten, wonach die Reichweite von E-Autos bis 2020 etwas mehr als 200 km betragen wird, stieß auf positive Resonanz. Wichtig war den BürgerInnen, dass der Strom für E-Fahrzeuge aus erneuerbaren Energien kommt – in diesem Zusammenhang erklärten die Experten die Funktionsweise von Smart grids. Neben den technischen Aspekten diskutierten die BürgerInnen über Konzepte im Mobilitätsmanagement, insbesondere über die Anbindung an den Öffentlichen Verkehr. Abschließend wurde die Frage erörtert, ob und wie E-Mobilität gefördert werden soll.

Christine Chaloupka-Risser, Geschäftsführerin des Forschungsinstitutes Factum und Michael Röck, Geschäftsführer von Denzel Carsharing erörterten mit den TeilnehmerInnen die Themen „Lifestyle und Carsharing“. Einig waren sich die TeilnehmerInnen darin, dass sich E-Autos hinsichtlich Aussehen, Sicherheit und Größe an den gängigen Kleinfahrzeugen orientieren sollen. Die meisten fanden einen Kaufpreis von 15.000–20.000 Euro für ein E-Kleinauto als angemessen. Im Laufe der weiteren Diskussion wurde die Notwendigkeit, Fahrzeuge zu besitzen in Frage gestellt und als Alternative die Sichtweise von Mobilität als Dienstleistung, wie beispielsweise im Rahmen von Carsharing oder Leasing, diskutiert. Wichtig war den BürgerInnen dabei, Versicherung, Tanken und Wartung im Preis inkludiert zu haben.

Hermann Knoflacher, ehemaliger Vorstand des Instituts für Verkehrsplanung und Verkehrswesen an der Technischen Universität Wien und Christine Fischer vom Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung an der Universität für Bodenkultur Wien beantworteten den TeilnehmerInnen Fragen im Rahmen der Themengruppe „Stadt, Land & Raum“. „Würde ich meinen privaten Pkw benutzen, wenn dieser in gleicher Entfernung wie das nächste öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung steht“ war eine der zentralen Fragen. Viele BürgerInnen meinten, in diesem Fall auf ihre privaten Fahrzeuge zu verzichten.

**Erarbeitung der
Empfehlungen,
Abstimmung im
Plenum**

Am Sonntag, dem letzten Konferenztag, wurden die Empfehlungen in den fünf zufällig zusammengesetzten Arbeitsgruppen von Samstag in einer ersten Runde erarbeitet und in einer zweiten ausformuliert. Die Formulierung zielte auf eine Beschreibung der Situation im Jahr 2020 ab. Die Gruppen einigten sich auf insgesamt 17 Empfehlungen.



Abbildung 4: Plenum.

Nach dem arbeitsintensiven Vormittag wurden diese von gewählten GruppensprecherInnen allen TeilnehmerInnen im Plenum vorgestellt. Danach stimmten die BürgerInnen in geheimer Abstimmung einzeln und schriftlich über jede der 17 Empfehlung ab. Dabei konnten sie zwischen vier Antwortmöglichkeiten wählen: ja, nein, weiß nicht, keine Angabe. Um in das Abschlussdokument aufgenommen zu werden, war eine 50%ige Zustimmung zur jeweiligen Empfehlung notwendig. Zwei Empfehlungen erreichten diese Quote nicht, sodass insgesamt 15 Empfehlungen in das Kommuniké aufgenommen wurden.

Zum Abschluss wurden die Empfehlungen an die Vertreterin von VERBUND, Beate McGinn und an Gerlinde Gänsdorfer von Austrian Mobile Power übergeben. Diese kündigten an, die Ergebnisse in den nächsten Tagen während der Alpbacher Gespräche im Rahmen von Arbeitskreisen und Presseveranstaltungen den anwesenden EntscheidungsträgerInnen und JournalistInnen vorzustellen.



Abbildung 5: Übergabe des Kommunikués.

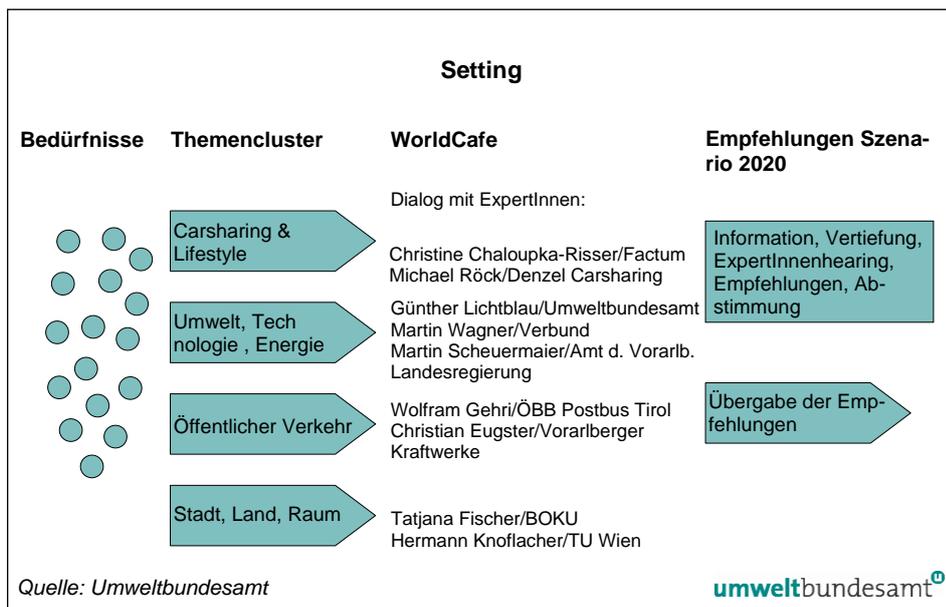


Abbildung 6: Setting der BürgerInnen-Konferenz.

4.3 Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Kommuniqué Ergebnis der BürgerInnen-Konferenz ist das Kommuniqué¹, das sich an Wirtschaft, Politik und Verwaltung richtet. Diese Empfehlungen wurden inhaltlich und sprachlich von den BürgerInnen erarbeitet. Die einzigen Spielregeln waren, bei der Formulierung auf das Jahr 2020 zu fokussieren und pro Gruppe drei bis maximal vier Empfehlungen zu entwickeln.

Aus den Empfehlungen wird deutlich, dass den teilnehmenden BürgerInnen eine umweltfreundliche Mobilität im Individualverkehr und im öffentlichen Verkehr – beides durch E-Mobilität unterstützt – ein zentrales Anliegen ist. Die größte Zustimmung fand mit 97% die Empfehlung, den öffentlichen Verkehr so zu optimieren, dass er eine ernstzunehmende Alternative zum Individualverkehr darstellt.

Zwei Empfehlungen wurden mit einem Zustimmungsgad von 88 % verabschiedet: Eine Mobilitätskarte für alle Arten von Mobilität einzuführen (mit Fokus auf deren Umweltfreundlichkeit) und diese auch mit Dienstleistungsangeboten (z. B. Cars-sharing und Krankentranspote) zu kombinieren.

Eine deutliche Zustimmungsrage erreichten auch die Empfehlungen in Hinblick auf E-Mobilität:

- Bis 2020 sind E-Fahrzeuge mit leistbaren, effizienten Batterien ausgestattet, dazu gibt es die passende Infrastruktur (81 % Zustimmung).
- Bis 2020 ist in Österreich ein System etabliert, das sicherstellt, dass der Strom für E-Mobilität ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen kommt (81 % Zustimmung).
- Massive Förderung des Gesamtsystems E-Mobilität bis 2020 mit dem Ziel 250.000 E-Fahrzeuge auf Österreichs Straßen (69 % Zustimmung).

¹ siehe Anhang 1: Kommuniqué der BürgerInnen-Konferenz „Zukunft Mobilität – E-Mobilität“

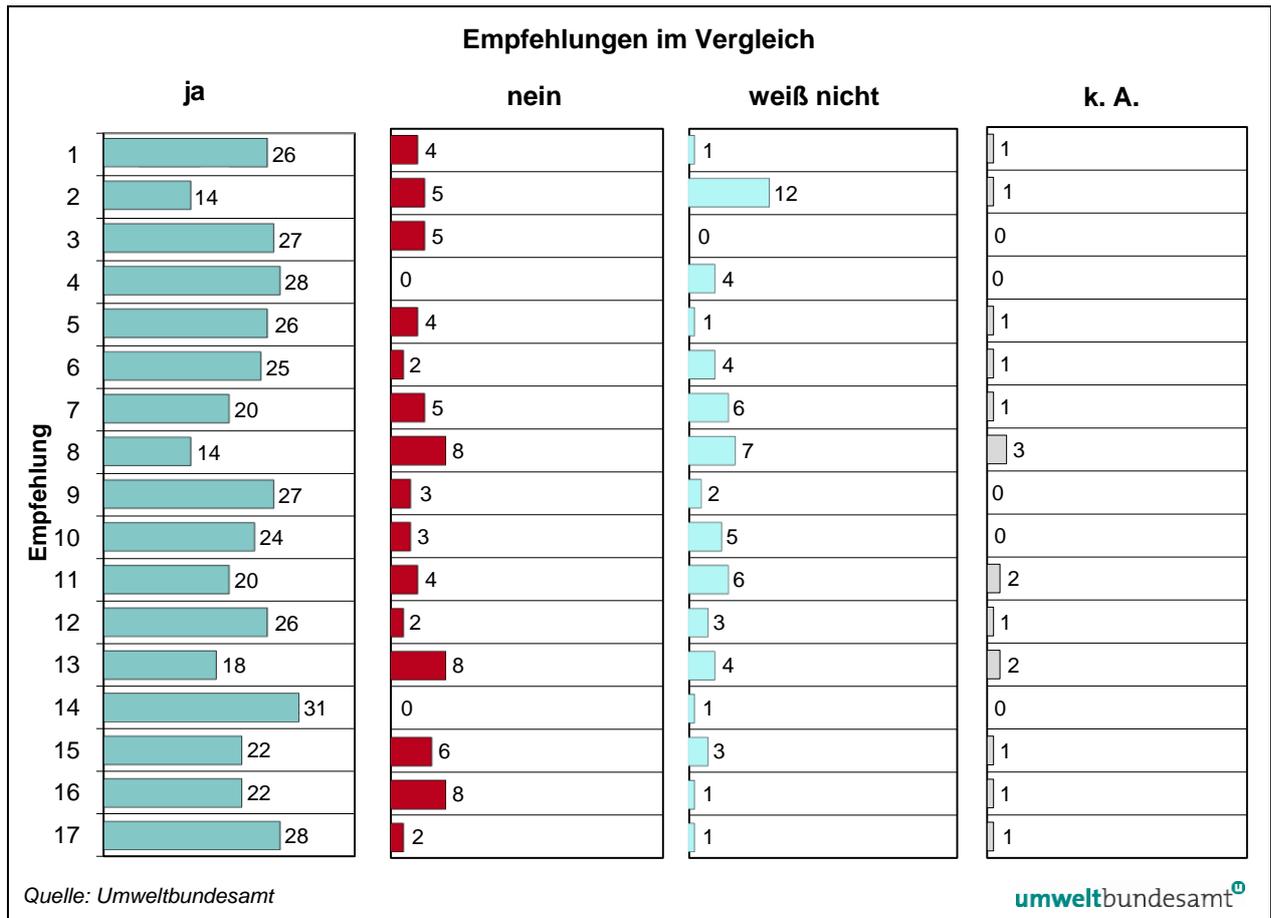


Abbildung 7: Empfehlungen im Vergleich.

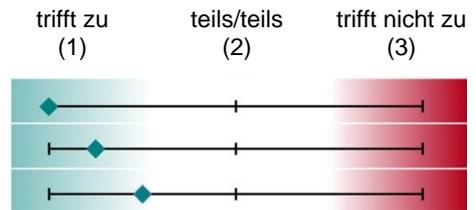
Die Beobachtung des Prozesses legt den Schluss nahe, dass eine qualitative Auseinandersetzung zu komplexen Themen nicht nur den ExpertInnen überlassen werden muss. BürgerInnen, die tagtäglich mit Mobilität und Verkehr zu tun haben, sind ExpertInnen ihres Zugangs und Umgangs mit Mobilität und können aus dieser Expertise heraus – gekoppelt mit entsprechender Information und einem ausgewogenen, begleiteten Dialog – einen wertvollen Beitrag zur Frage leisten, wie zukünftig mit Mobilität umgegangen werden sollte. Die Methode der BürgerInnen-Konferenz bietet dafür einen angemessenen Rahmen und sollte zukünftig in gesellschaftlich wichtigen Fragen auch in Österreich häufiger eingesetzt werden.

4.4 Feedback der BürgerInnen

Zum Abschluss der Veranstaltung wurden die BürgerInnen gebeten, Feedback zu Organisation, Inhalt und Verlauf der Konferenz zu geben. Dieses fiel durchwegs positiv aus:

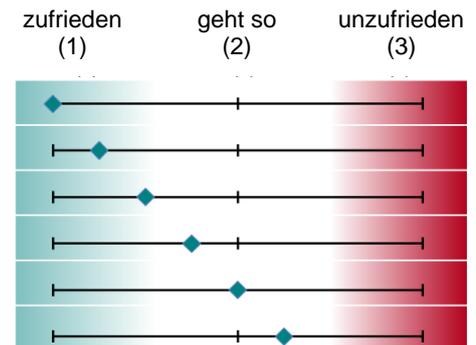
1. Was waren ausschlaggebende Gründe für Sie, an der BürgerInnenkonferenz teilzunehmen?

- Es war das BürgerInnenbeteiligungsverfahren, das mich angesprochen hat.
- Ich wollte gern einen Beitrag zur aktuellen Diskussion zum Thema leisten.
- Ich fühlte mich als mündige/r BürgerIn dazu verpflichtet daran teilzunehmen.



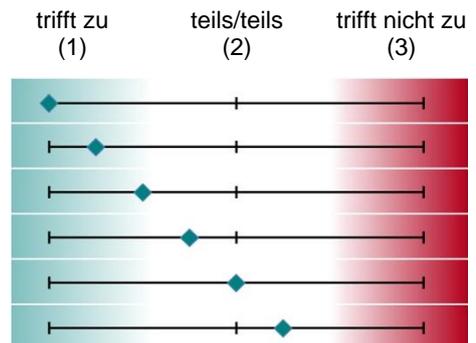
2. Wie zufrieden waren Sie mit der Organisation und Durchführung der BürgerInnenkonferenz?

- Betreuung im Vorfeld der Konferenz
- Betreuung während der Konferenz
- Moderation der Konferenz
- Gesprächsklima in den Gruppen
- Auswahl der Themen während der Konferenz
- Auswahl der Expertinnen und Experten



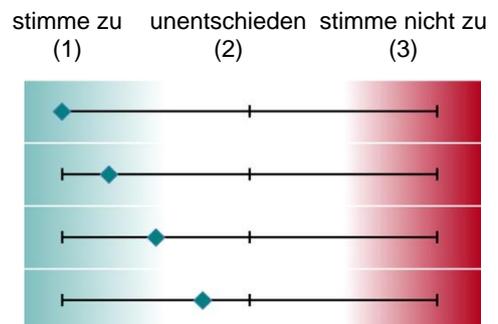
3. Was hat sich für Sie durch Ihre Teilnahme an der BürgerInnenkonferenz geändert?

- Das eigene Wissen zum Thema hat sich verbessert.
- Ich habe verschiedene Standpunkte kennengelernt.
- Ich habe mir eine eigene Meinung gebildet.
- Ich werde das eigene Mobilitätsverhalten ändern.
- Ich habe das Gefühl, einen wichtigen Beitrag zur Debatte geleistet zu haben.
- Ich habe VERBUND besser kennengelernt.



4. Geben Sie bitte noch einen kurzen Einblick in Ihre Einschätzungen zu BürgerInnenkonferenzen.

- BürgerInnenkonferenzen sind eine gute Möglichkeit, BürgerInnen an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen teilnehmen zu lassen.
- BürgerInnenkonferenzen ergänzen die von ExpertInnen besetzte Diskussionskultur durch Beiträge von BürgerInnen.
- Ich würde wieder an einer BürgerInnenkonferenz teilnehmen.
- Ich würde wieder an anderen Veranstaltungen von VERBUND teilnehmen.



gültige Nennungen: 1, 2, 3, leer

5 ÜBERGABE DER EMPFEHLUNGEN AN UNTERSCHIEDLICHE STAKEHOLDER

Das Kommuniké der BürgerInnen-Konferenz „Zukunft Mobilität – E-Mobilität“ wurde wenige Tage später im Rahmen zweier Arbeitskreise während der Technologie- und Wirtschaftsgespräche beim Europäischen Forum Alpbach den anwesenden VertreterInnen aus Politik und Wirtschaft vorgestellt, weitere Präsentationen in Netzwerken folgten:

Vorstellung während des Europäischen Forum Alpbach

- Pressekonferenz, 26. August



Abbildung 8: von links nach rechts: Wolfgang Pell (Leiter VERBUND Innovation), Barbara Pilgerstorfer (Vertreterin der BürgerInnen) und Wolfgang Anzengruber (VERBUND Vorstand).

- Arbeitskreis „Elektromobilität – von der Vision zur Realität“, 27. August
- Übergabe an FBM Doris Bures, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, 27. August



Abbildung 9: VERBUND Vorstand Wolfgang Anzengruber übergibt FBM Doris Bures/BMVIT das Kommuniké der BürgerInnen-Konferenz.

- Arbeitskreis „Elektromobilität – neuer Antrieb aus der Krise“, 1. September, mit Wolfgang Pell (Leiter VERBUND Innovation)

Vorstellung in den VERBUND Medien

- Webseite, Intranet
- „Kontakt“, die MitarbeiterInnen-Zeitung des VERBUND an 9.000 LeserInnen
- Newsletter an 240.000 VERBUND KundInnen
- „Power facts“, Newsletter an rund 200 PolitikerInnen von Bund und Bundesländern

Weitere Vorstellungstermine (Auszug)

- Kongress „Österreichs Energie“ in Linz, 27. u. 28. September, mit 300 TeilnehmerInnen aus der E-Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Medien
- Treffen mit VertreterInnen der EU-Parlamentsdelegation des TRAN-Ausschusses (Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr) in Leutschach, 29. September



Abbildung 10: Übergabe an die Vertreterin der EU-Delegation: von links nach rechts Sabrina Szwadasch (VERBUND), Walburga Hemetsberger (VERBUND), EU-Abgeordnete Hella Ranner (Europäisches Parlament), Martin Wagner (VERBUND).

- ÖAMTC-ExpertInnenforum „Motorisierte individuelle Mobilität der Zukunft – ökologisch und ökonomisch“ in Wien, 19. November
- Internationale Konferenz „0-Emission-Cities – Dream or Goal?“ in Wien, 6. Dezember

VERBUND und Umweltbundesamt werden die Ergebnisse der BürgerInnen-Konferenz auch in Zukunft an relevante Stakeholder weiter transportieren.

Weitergabe des Kommuniqués an Umwelt-NGOs

- Global 2000
- Greenpeace
- WWF
- Naturschutzbund

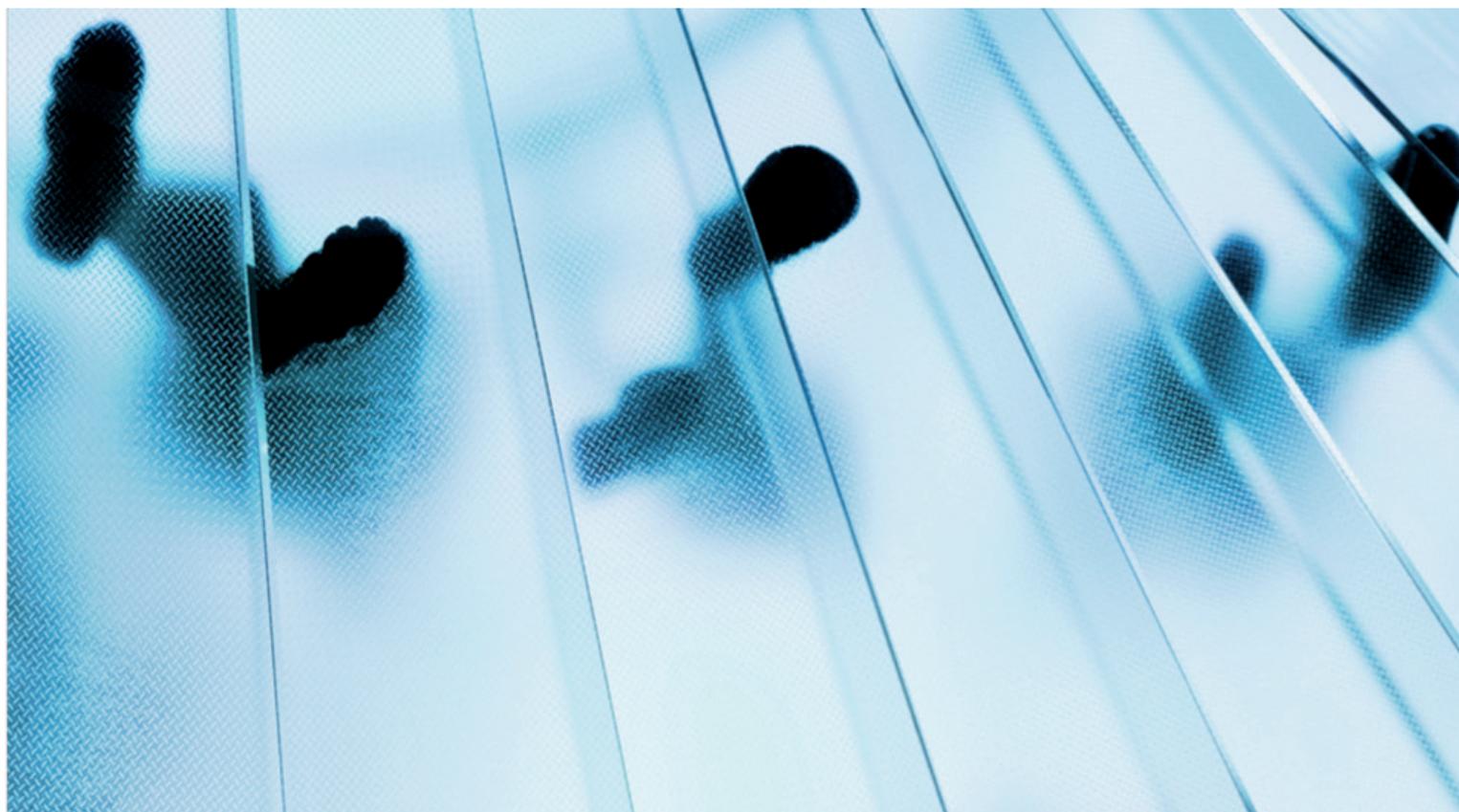
6 ANHANGVERZEICHNIS

Anhang 1: Abschlussdokument der BürgerInnen-Konferenz „Zukunft Mobilität – E-Mobilität“ – das Communiqué, das 15 Empfehlungen an Wirtschaft, Politik und Verwaltung zum Umgang mit Mobilität enthält

Anhang 2: Kurz-Lebensläufe der ExpertInnen, die den BürgerInnen am ersten Konferenztag überreicht wurden

Anhang 3: Medienresonanz

Zukunft Mobilität – E-Mobilität



Kommunique
BürgerInnenkonferenz
Kramsach, August 2010

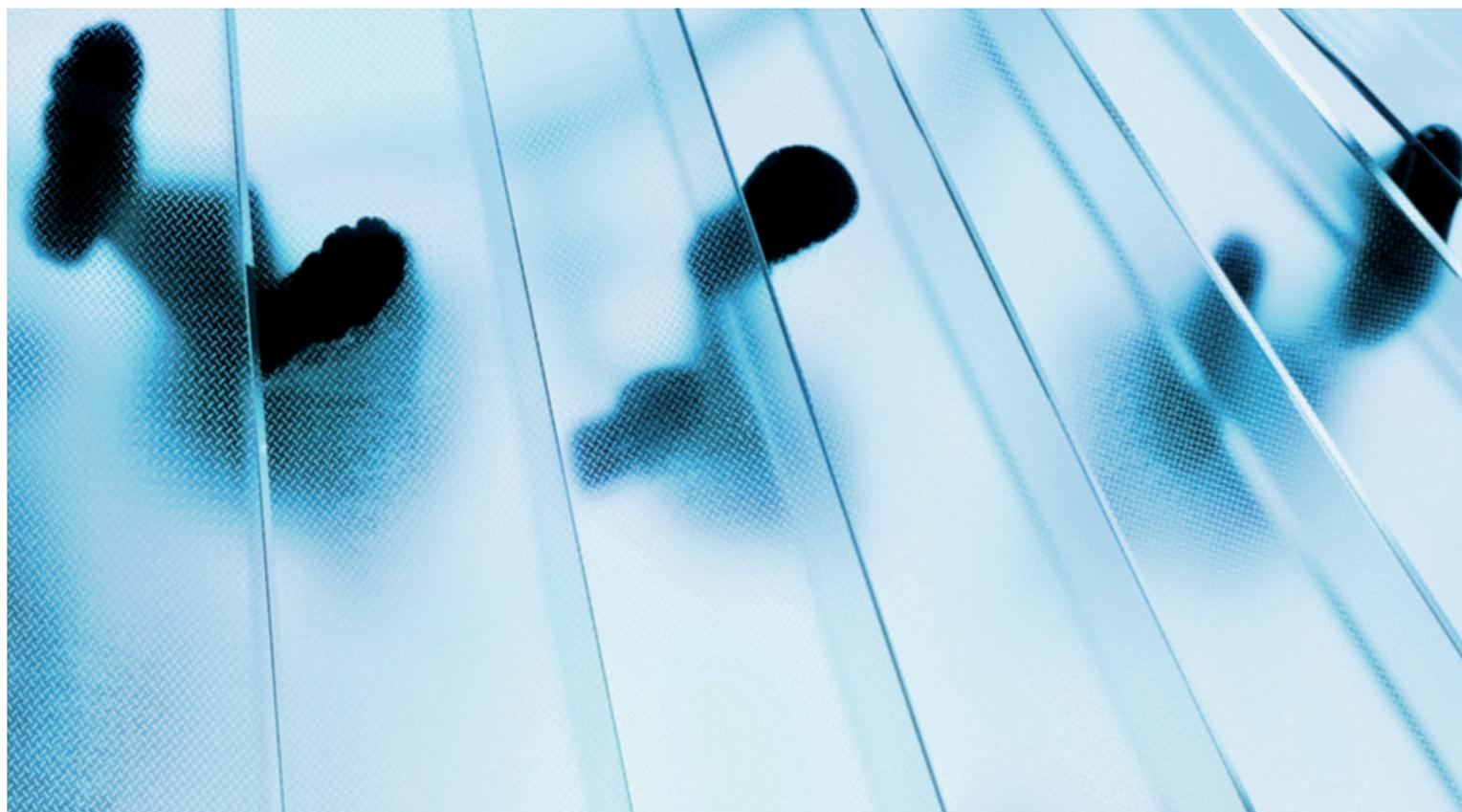
Verbund

Zukunft Mobilität – E-Mobilität

Empfehlungen und Zustimmung in Prozent

2020 ist der Öffentliche Verkehr als Gesamtsystem optimiert und eine attraktive Alternative zum Individualverkehr: Taktung, Mobilitätskarte, Preis, Raum/Komfort, Schnittstellen zu anderen öffentlichen Verkehrsmitteln und Individualverkehr.	97
Bis 2020 gibt es eine Mobilitätskarte für alle Mobilitätsangebote mit Fokus auf deren Umweltfreundlichkeit.	88
Einführung einer Mobilitätskarte für den gesamten öffentlichen Verkehr in Österreich bis 2020, die Schnittstellen bietet zu innovativen Lösungen wie z. B. Car-Sharing, City Bike und Krankentransporten.	88
Bis 2020 gibt es an allen Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel Routenplaner, die alle Mobilitätsanbieter umfassen – mit entsprechender Hilfestellung.	84
Bis 2020 sind in allen Bundesländern unter aktiver Einbindung aller Bevölkerungsgruppen einfache, übersichtliche, schnell getaktete, saubere und günstige öffentliche Verkehrssysteme etabliert, die mit verschiedenen „Last-Mile-Lösungen“, wie Geh- und Radwege, Auto und Mitfahrmöglichkeiten, sowie sicheren Abstellmöglichkeiten ergänzt sind.	84
Bis 2020 sind E-Fahrzeuge mit leistbaren, effizienten Batterien ausgestattet, dazu gibt es die passende Infrastruktur (Ladestationen).	81
Bis 2020 ist in Österreich ein System etabliert, das sicherstellt, dass der Strom für E-Mobilität ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen wie Sonne, Wind, ... kommt.	81
2020 ist der öffentliche Verkehr bestmöglich mit individueller Mobilität abgestimmt.	81
Im Jahr 2020 ist der Öffentliche Verkehr so gestaltet, dass dieser einfach (z.B. Niederflur) und problemlos zu nutzen ist, ebenso für Personen mit spezifischen Anforderungen (ältere Menschen, zur Selbstversorgung; Familie; Personen mit Kinderwagen, Einkauf oder körperlichen Handicaps) und zudem für alle leistbar ist.	78
Bis 2020 ist im ländlichen Raum in ganz Österreich etabliert, dass bei Neubau oder Sanierung von Straßen sichere und übersichtliche Rad- und Gehwege integriert werden.	75
Neue, flexible auf Abruf basierende Verkehrslösungen sind bis 2020 geschaffen. Adaptierung des Anruf-Sammeltaxi-Prinzip auf Regionen, in welchen sich herkömmlicher öffentlicher Verkehr nicht mehr rentiert.	69
Massive Förderung des Gesamtsystems E-Mobilität : bis 2020 mit dem Ziel 250.000 E-Fahrzeuge auf Österreichs Straßen.	69
Bis 2020 wird die Eigeninitiative zur kollektiven/gemeinsamen Nutzung von Fahrzeugen massiv gefördert durch Anreize wie Busspurnutzung für diese Fahrzeuge, spezielle/ günstige Parkplätze, günstige Prämien, (Online-) Plattformen, ...	63
2020 umfasst umweltgerechte Mobilität die Erzeugung, den Betrieb und die Entsorgung und ist an ein umfassendes Recyclingsystem gekoppelt.	63
2020 existieren öffentliche Zonen, die nur mehr mit emissionsfreien Fortbewegungsmitteln befahren werden.	56

The Future of Mobility – E-Mobility



Communique
Citizens' Conference
Kramsach, August 2010

Verbund

The Future of Mobility – E-Mobility

Recommendations and Agreements – in percentages

In 2020, public transport is optimized as a complete system and represents an attractive alternative to private transport: frequency, mobility card, price, space/comfort, connections to other modes of public and private transport.	97
By 2020 there is one mobility card for all forms of transport, with the focus on their environmentally friendliness.	88
Introduction of a mobility card for the entire public transport in Austria by 2020. The card provides links to innovative solutions such as e.g. car sharing, city bike and transport for the sick.	88
By 2020 all public transport stops feature route planners that include all mobility providers – with the corresponding support.	84
By 2020, and with the active involvement of all sectors of the population, simple, clear, frequent, clean and inexpensive transport systems are established and complemented with diverse “last mile” solutions, such as pavements and cycle paths, car and ride share possibilities, as well as secure parking possibilities.	84
By 2020, e-vehicles are equipped with affordable, efficient batteries – accompanied by the corresponding infrastructure (charging stations).	81
By 2020, a system is established in Austria to ensure that the electricity for e-mobility is derived exclusively from renewable energy sources such as sun, wind,...	81
In 2020, public transport optimally fits in with individual mobility.	81
In 2020, public transport is arranged in such a way that it is easy (e.g. low floors) and unproblematic to use, this applies equally to people with specific requirements (older people, for the purpose of self-sufficiency; families; people with prams, shopping or physical handicaps) and is affordable as well.	78
By 2020, the integration of safe and clearly laid-out cycle paths and pavements is established in new buildings or the renovation of roads in rural areas throughout Austria.	75
New, flexible transport solutions based upon demand are created by 2020.	69
Adapting of the call/collective taxi principle in regions in which traditional public transport is no longer profitable.	69
Massive promotion of the entire e-mobility system: with the goal of 250,000 e-vehicles on Austria’s roads by 2020.	69
By 2020, private initiative for the collective/common utilization of vehicles will receive massive support by means of incentives such as the use of bus lanes for these vehicles, special/inexpensive parking spaces, (online) platforms, ...	63
In 2020, environmentally friendly mobility encompasses production, operation and disposal and is linked to a comprehensive recycling system.	63
2020 sees the existence of public zones that may henceforth only be driven on by emissions-free modes of transport.	56

Kurzinformation zu den ExpertInnen,
die Ihnen am Samstag für Fragen zur Verfügung stehen

Dr. Christine CHALOUPKA-RISSER
geschäftsführende Gesellschafterin von FACTUM, einer privaten Forschungseinrichtung mit dem Schwerpunkt Mobilitäts- und Verkehrsforschung
Aufgabengebiete
Verkehrssicherheit und Kommunikation
Verkehrspsychologie
ExpertIn für
... Forschungen im Bereich Verkehr und Lebensqualität inkl. Motiv-, Bedürfnis- und Stressforschung und Berücksichtigung von Genderfragen
... Nachschulungskurse und verkehrspsychologische Untersuchungen für verkehrsauffällige KraftfahrerInnen im Straßenverkehr
... Leitung von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für VerkehrspsychologInnen und NachschulungstrainerInnen

Kurzinformation zu den ExpertInnen,
die Ihnen am Samstag für Fragen zur Verfügung stehen

DI Christian EUGSTER
Vorarlberger Kraftwerk AG - Bereich Energieeffizienz und Alternativenergien
Aufgabengebiete
Projektleitung der Vorarlberger Modellregion VLOTTE. Eine Modellregion für die Erprobung nachhaltiger Mobilitätskonzepte zur Markteinführung für E-Mobilität
Auswahl und Beschaffung der E-Fahrzeuge
Aufbau Service und (Tankstellen)Infrastruktur für die E-Fahrzeuge
ExpertIn für
... Begleitforschung (Energieverbräuche, Nutzerverhalten, Alltagstauglichkeit,...)
... Vernetzung öffentlicher Verkehr mit multimodaler Elektromobilität
... Systemintegrierte Elektromobilität

Kurzinformation zu den ExpertInnen,
die Ihnen am Samstag für Fragen zur Verfügung stehen

Dr. Tatjana FISCHER
Universität für Bodenkultur Wien, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung
Aufgabengebiete
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Redaktionsmitglied der Zeitschrift Land & Raum des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik und Landentwicklung, Wien
ExpertIn für
... Raumforschung (Schwerpunkt „Ältere Menschen“, „Junge Frauen“)
... Analyse der räumlichen Entwicklung in ländlichen Räumen Österreichs
... Lebensqualitätsforschung, Soziologie (einschl. Sozialgerontologie)

Kurzinformation zu den ExpertInnen,
die Ihnen am Samstag für Fragen zur Verfügung stehen

Ing. Wolfram GEHRI, MBA
ÖBB-Postbus GmbH, Regionalmanager Tirol
Aufgabengebiete
Leitung des Postbus Tirol; Linienunternehmen, 500 Mitarbeiter; 300 Busse; 18,5 Mio km im Linienverkehr, Jahresumsatz ca 50 Mio Euro
ExpertIn für
Management eines Busbetriebes
Verkehrsplanung
Bus-Technik; Telematik

Kurzinformation zu den ExpertInnen,
die Ihnen am Samstag für Fragen zur Verfügung stehen

Em. o.Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Hermann KNOFLACHER
Ehem. Vorstand des Instituts für Verkehrsplanung und Verkehrswesen, Technische Universität Wien
Aufgabengebiete
Raum- und Städteplanung unter Berücksichtigung von Mobilität
Grundlagenforschung Verkehrswesen und Raumplanung
Planung und Realisierung zahlreicher Verkehrskonzepte im In- und Ausland und Evaluierung in Forschungsprojekten
ExpertIn für
... grundlegende Wirkungsmechanismen des Verkehrswesens und damit mögliche wissenschaftliche Erklärung so genannter "irrationaler" Mechanismen Drei
... Entwicklung des sog. „Gehzeug“ – ein Holzrahmen, den sich Personen umhängen, zur Verbildlichung wieviel Fläche ein PKW in Anspruch nimmt
... Konzept sanfte Mobilität

Kurzinformation zu den ExpertInnen,
die Ihnen am Samstag für Fragen zur Verfügung stehen

DI Günther LICHTBLAU
Umweltbundesamt, Abteilungsleiter Verkehr & Lärm
Aufgabengebiete
Fahrzeugtechnologie
Fragestellungen zu konventionellen und alternativen Antrieben und Kraftstoffen
Einbindung in zahlreichen internationalen und nationalen Gremien und Arbeitsgruppen
ExpertIn für
... Experte über Umweltauswirkungen des Verkehrs
... Experte für die Entwicklung und Beurteilung von Plänen und Programmen (z.B. strategische Umweltprüfung Verkehr, Flächenwidmungspläne, Luftreinhaltung etc.) die erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt haben können, um bereits im Vorfeld Umwelterwägungen bei der Ausarbeitung dieser Pläne und Programme einzubeziehen.
...Experte für Maßnahmen zur Reduktion der verkehrsbedingten Umweltbelastung

Kurzinformation zu den ExpertInnen,
die Ihnen am Samstag für Fragen zur Verfügung stehen

Michael RÖCK
Geschäftsführer Denzel e-drive GmbH / GF DenzelCar Sharing GmbH
Aufgabengebiete
Leitung DENZEL Gruppe Konzernkommunikation, Leitung Entwicklung neuer Geschäftsfelder der DENZEL Gruppe
Gründung der DENZEL e-drive GmbH, Import der Marke THINK, ab 2011 Import des Mitsubishi iMieV als zweites Serienelektrofahrzeug
Import zukünftiger neuer Marken aus China. 2008 Importvertrag mit BYD (Build Your Dreams) dem größten rein chinesischen Autohersteller. Unterzeichnung eines gemeinsamen Pilotprojektes im Juni 2010, ab 2011 100 Fahrzeugen des Modells e6, Marktstart in Europa ist für 2012 fixiert.
ExpertIn für
...Fahrzeughandel / Fahrzeugimport
...Elektromobilität und Car Sharing

Kurzinformation zu den ExpertInnen,
die Ihnen am Samstag für Fragen zur Verfügung stehen

DI Martin SCHEUERMAIER
Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abt. Allg. Wirtschaftsangelegenheiten, Bereich Verkehrsplanung
Aufgabengebiete
Leitung der Koordinationsstelle fürs Mobilitätsmanagement im Rahmen der Initiative „Vorarlberg MOBIL“. Diese Stelle bündelt alle Maßnahmen zu Aktivitäten und Projekten für sanfte Mobilität, z.B. Mobilitätsmanagement in Gemeinden, Unternehmensprojekte, Aktivitäten in Kindergärten, Schulen und Vereinen, Autofreier Tag, Schoolwalker etc.
Verkehrsplanung
Vertreter des Landes Vorarlberg in der Kommission Verkehr der Internationalen Bodenseekonferenz
ExpertIn für
... Mobilitätsmanagement
... Nicht motorisierter Verkehr und Radverkehrspolitik
... Finanzierungsfragen des Öffentlichen-Personen-Nahverkehrs ÖPNV (ÖPNV-Landesförderung), Tarif- und Fahrplanangebot des Verkehrsverbund

Kurzinformation zu den ExpertInnen,
die Ihnen am Samstag für Fragen zur Verfügung stehen

MMag Martin WAGNER
VERBUND Austrian Power Sales GmbH. / Leiter Geschäfts- und Projektentwicklung
Aufgabengebiete
Elektromobilität (Geschäftsmodelle und kaufmännische Aspekte)
Energiemanagement und dezentrale Erzeugung (Photovoltaik, BHKW)
Smart Metering
ExpertIn für
Geschäftsmodelle im Bereich der Elektromobilität
Chancen/Risiken entlang der Wertschöpfungskette
Referenzprojekte national und international

MEDIENRESONANZ

Im Folgenden sind jene Medienberichte, die rund um die BürgerInnen-Konferenz „Zukunft Mobilität – E-Mobilität“ erschienen sind, zusammengestellt.

Datum	Medium/Agentur	Titel
26. 8.2010	APA – Austria Presse Agentur	BürgerInnen-Konferenz gibt Empfehlungen zur Zukunft der Mobilität
26.8.2010	ORF – science.orf.at	15 Empfehlungen für den Verkehr der Zukunft
26.8.2010	VERBUND Internet	BürgerInnen-Konferenz: 15 Empfehlungen für die Zukunft der Mobilität
26.8.2010	VERBUND Intranet	BürgerInnen-Konferenz 2010
27.8.2010	JOUENE	BürgerInnen-Konferenz zur Zukunft Mobilität
28.9.2010	Umweltbundesamt Magazin	Empfehlungen für die Zukunft der Mobilität
29.8.2010	Die Presse	Mühe los den Berg hinan
29.9.2010	Die Presse – Beilage Forschung	Was Alpbach bewegt hat
30.8.2010	GSV – Das Forum für Verkehrsqualität	Die Zeit ist reif für Elektromobilität
8.9.2010	Der Standard	Wie der Strom ins Fahrzeug findet
3.10.2010	VERBUND PowerFacts	BürgerInnen-Konferenz entwickelt 15 Empfehlungen zur Mobilität der Zukunft
3.10.2010	VERBUND Kontakt	15 Empfehlungen für die Zukunft der Mobilität

Umweltbundesamt GmbH

Spittelauer Lände 5
1090 Wien/Österreich

Tel.: +43-(0)1-313 04

Fax: +43-(0)1-313 04/5400

office@umweltbundesamt.at

www.umweltbundesamt.at

Der Bericht beschreibt Ablauf und Inhalt der BürgerInnen-Konferenz „Zukunft Mobilität – E-Mobilität“. Ziel war es, Bewusstsein für ein komplexes, gesellschaftspolitisches Thema zu schaffen, Austausch anzuregen und den Dialog auf eine breite Basis zu stellen.

Im Zuge einer BürgerInnen-Konferenz im August 2010 erarbeiteten 32 BürgerInnen aus ganz Österreich in einem dreitägigen gemeinsamen Lern-, Diskussions- und Abstimmungsprozess 15 Empfehlungen an Wirtschaft, Politik und Verwaltung zum Umgang mit Mobilität. Dieses Kommuniké wurde in Folge unterschiedlichen Stakeholdern präsentiert und damit wieder in eine allgemeine Diskussion zurückgespielt. Die BürgerInnen-Konferenz erfolgte auf Initiative von Verbund. Der Risiko:dialog von Umweltbundesamt und Radio Ö1 unterstützte bei Konzeption und Durchführung.